

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Was die französische Sprache unter den Diplomaten besorgte, das erreichte die französische Mode unter der reichen und einflußreichen Gesellschaft. Wer sich à la française kleidete, mußte sich notgedrungen auch zu französischen Manieren bekennen. Moden sind ja im Grunde genommen nichts anderes als Stoff gewordene Manieren. In der That bedeuten „mode“ und „manière“ im Französischen nahezu dasselbe. Nach der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, als in unserem Lande Sitte, Anstand und Geschmaç aus den Fugen gegangen waren, da bedurfte es des französischen Kulturlehrmeisters. Heute können wir ihn entbehren.

Es wäre ein Vergehen gegen unsere nationale Würde, wollten wir es weiterhin schweigend und mithelfend dulden, daß Frankreich uns auch in Zukunft zu Gefangenen und Befangenen seiner Kultur- und Geschäftsinteressen macht. Schon hat der Übermut eines ersten Pariser Schneiders verkünden lassen, er sei überzeugt, daß unsere vornehmen Damen nach dem gegenwärtigen Kriege wie ehemals ihre Kleidmodelle aus Paris holen würden. Das dürfte ein kleiner Rechenfehler sein. Der Staat müßte hier eingreifen, wenn ein gedankenloses Publikum sich nicht belehren ließe. Nicht allgemein, nicht tief genug kann die Erkenntnis Wurzel fassen, daß die Mode, das heißt: das Weltmonopol, die Weltmacht der Kleidung, mit allen Mitteln in unser Lager herübergezogen werden muß.

Wir bewunderten einst England, das mit einer Handvoll Menschen ein Riesenreich wie Indien im Saume zu halten vermochte. Noch aufrichtiger dürfen wir Frankreich bestaunen, das in seiner Mode sich eine Kulturzange schuf, womit es die gesamte gesittete Welt in seine Meinung preßte. Wo Mariannens Sympathien und Interessen gerade hinfielen, da holte sie eine besondere Trachteigentümlichkeit hervor und machte sie